

die Wortgefechte und hält die Kampfszenen fest im Griff. Der vielleicht bemerkenswerteste Aspekt aber ist die visuelle Schilderungskraft von Kameramann Bruce Surtees. EROBERUNG DES PLANETEN DER AFFEN ist der vom Bild her einzige wirklich gelungene Film der Serie. Und das, obwohl die Herstellungskosten niedrig lagen (niedriger jedenfalls als bei FLUCHT VOM PLANET DER AFFEN) und die ganze Handlung praktisch an ein und derselben Stelle abläuft. Aber Surtees' wandernde Kamera erzeugt Aufregung und Spannung – ganz im Gegensatz zu der Kameraführung in den früheren Filmen.

Die Story dreht sich um Ziras Sohn, der herangewachsen ist und in einer Art futuristischem Konzentrationslager für Affen einen Aufstand organisiert. Wir erleben, wie der Mensch den Affen zu zähmen beginnt und schließlich versklavt. Und wir werden Zeuge seiner Intoleranz, seines Hasses und seines unvermeidlichen Niedergangs. Stolz gibt sich der Sohn Ziras den Namen Caesar und bereitet seine die Welt erschütternden Eroberungen vor. Jede Form von gewollter Niedlichkeit sowie kindliche Wortspielereien fehlen im Film. Regisseur Thompson hatte klar erkannt, daß die einst bewunderten Affen-Masken für den Zuschauer nichts Neues mehr waren und daher den Film nicht tragen konnten. Er setzte auf die Profilierung unterschiedlicher Charaktere und die sich daraus ergebende Wechselwirkung. Am Ende stand eine ehrliche, schlichte Parteinahme für die Minderheiten auf der Welt. Caesars abschließender, mehr als 15 Minuten dauernder Monolog steht für die Gesamtaussage dieser aufrichtigen, bedeutsamen und zum Nachdenken zwingen-

den Darstellung des Unterdrücktseins. Alles in allem ein unerwarteter (und nicht wiederholter) großer Wurf aus der „Affen“-Filmfabrik.

Für den Film SCHLACHT UM DEN PLANET DER AFFEN schien es unmöglich, das Format seines Vorläufers zu erreichen. Zunächst kam es einem vor, als fehlte ein kompletter Film zwischen diesen beiden. Die Folge EROBERUNG DES PLANETEN DER AFFEN hatte damit geendet, daß die Affen die totale Übernahme der Macht vorbereiten. In SCHLACHT UM DEN PLANET DER AFFEN ist der Machtwechsel aber bereits erfolgt. Der Zuschauer erfährt – anders als im ersten Film –, daß Menschen und Affen auf der Grundlage gegenseitigen Verständnisses miteinander auskommen. Wobei letztere einwandfrei die dominierende Rolle spielen. Die „Schlacht“, wie es so großartig im Titel heißt, ist lediglich die letzte verzweifelte Anstrengung einiger Mutanten mit lokalem Einfluß, die Erde für den Menschen zurückzugewinnen. (Diese Mutanten geben sich beinahe rührselig und haben nichts mit denen aus RÜCKKEHR VOM PLANET DER AFFEN zu tun.) Caesar selbst ist nach wie vor liebenswerter Mittelpunkt. J. Lee Thompson, der auch hier Regie führt, wartet mit fesselnden Passagen auf, aber seine Unzufriedenheit mit dem Stoff ist offenkundig. Kleiner Hinweis: Der Film endet mit einem großen Fragezeichen. Können Mensch und Affe wie Brüder auf dieser Erde zusammenleben? Oder besteht keine Hoffnung, eine Teilung des Planeten zu vermeiden? Eine ehrlich gemeinte Frage, die mit Hilfe eindringlicher Symbolik und nicht ohne geistigen Tiefgang aufgeworfen wird.

*Aber dann brach doch eine Revolte los, und die Menschheit unterlag. Affen regierten fortan die Welt. War es eine Wende zum Besseren oder zum Schlechteren?*

